



Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Geographisches Institut

Exposé zur Bachelorarbeit

Die Bedeutung städtischen Grüns für urbane sozial benachteiligte
Personen und deren Lebensqualität

1. Prüferin: Dr. Stefanie Föbker
2. Prüfer: Prof. Dr. Thomas Döring

Lea Schneider

Eingereicht am 23.04.2019

Einleitung und Zielsetzung

Städtisches Grün ist seit je her mehr oder weniger ausgeprägt im urbanen Raum zu finden. Infolge der Industrialisierung Ende des 19. Jahrhunderts wuchs die Nachfrage nach Wohnraum in Deutschland exponentiell. Folglich verdichtete sich die Bebauung massiv, sodass kaum Platz für städtische Grün- und Freiflächen blieb. Die Lebensqualität verschlechterte sich, weshalb vor allem die bürgerlichen urbanen Eliten einen Ausgleich dieser Entwicklung durch die Errichtung städtischer Grünräume forderten (HAUCK u. WEISSER 2018). Treibende Kraft war die Natursehnsucht nach einem Erleben von Landschaft. Dabei standen ästhetische und künstlerisch gestaltete Naturräume nach Vorbild der amerikanischen Parks und englischen Gärten im Fokus. Heute sind vor allem die Ökosystemleistungen der Stadtnatur für die Grün- und Freiraumplanung von Bedeutung. Neben ökologischen übernimmt Stadtgrün auch soziale und ökonomische Funktionen. Grüne Freiräume bieten beispielsweise Raum für Begegnungen, die das soziale und kulturelle Miteinander stärken können. Der Aufenthalt, die Bewegung, Spiel und Sport in der städtischen Natur tragen wesentlich zur Gesundheit, der täglichen Naherholung, dem Wohlbefinden und der Bildung der Bürger bei. Urbanes Grün beeinflusst somit direkt als auch indirekt die Lebensqualität der Nutzer positiv. Es wertet durch qualitative Gestaltung Standorte auf und wirkt somit wertbildend für Boden- und Immobilienwerte. Jedoch sind die öffentlichen Grün- und Freiflächen häufig ungleichmäßig in den Städten verteilt: Innerstädtische Quartiere mit einer dichten Blockrandbebauung und sozial benachteiligte Stadtteile verfügen über wenige qualitativ hochwertige Freiflächen. Statistisch betrachtet leiden sozial benachteiligte Personen vermehrt unter gesundheitlichen Problemen. Sie wohnen beispielsweise häufiger in dicht besiedelten Gebieten und stark befahrenen Straßen, woraus sich eine hohe verkehrsbedingte Lärm- und Luftschadstoffbelastung ergibt. Quartiere mit sozialer Schieflage weisen zudem oftmals schlechte und unsanierte Bausubstanzen auf, was zu Schimmelbildung führen kann (ROBERT-KOCH INSTITUT 2015). Daher ist der Bedarf an öffentlich zugänglichen Grünflächen für benachteiligte Quartiere besonders hoch (BMUB 2017).

Das Ziel der Arbeit ist „*Die Bedeutung städtischen Grüns für urbane sozial benachteiligten Personen und deren Lebensqualität*“ zu untersuchen. Zunächst wird die historische Entwicklung des Stadtgrüns und deren Formen skizziert, bevor folgende Fragen das Forschungsinteresse konkretisieren: *Welche Bedeutung hat Stadtgrün für sozial benachteiligte Personen?* An dieser Stelle wird die Haltung der benannten Personen gegenüber städtischen Grünflächen beleuchtet. Kriterien wie die Relevanz von

erreichbarem Stadtgrün sowie dessen qualitative Ausstattung aber auch die Nutzungsweise und Nutzungsintensität lassen Rückschlüsse auf die Bedeutung ziehen. Als Grundlage dient die Naturbewusstseinsstudie 2015 des Bundesministeriums für Naturschutz, die 2009 erstmals in Auftrag gegeben wurde und in einem Abstand von zwei Jahren durchgeführt wird.

Neben der Haltung gegenüber städtischen Grünflächen soll der Effekt von Stadtgrün auf die Lebensqualität sozial benachteiligter Personen untersucht werden: *Inwiefern kann Stadtgrün zur Verbesserung der Lebensqualität von sozial benachteiligten Personen beitragen?* Vorerst muss dazu der Terminus „Lebensqualität“ definiert und abgegrenzt werden. In diesem Kontext werden explizit die Potenziale von Parkanlagen und Gemeinschaftsgärten für eine Verbesserung der Lebensqualität mit einander verglichen. Parkanlagen, als auch Gemeinschaftsgärten sind Teile des städtischen Grüns. Aufgrund der planerischen Gestaltung der Parks und der partizipativen Entwicklung von Gemeinschaftsgärten werden diese in besonderer Weise beleuchtet und verglichen.

Aktueller Forschungsstand

Die vorhandene Literatur zur Stadtökologie- und soziologie, Umweltgerechtigkeit, Urbanisierung und Stadtgrün schafft ein breites Fundament an Grundlagenwissen zum Forschungsthema. Dabei ist die Betrachtung der Fragestellungen aber oft eindimensional beziehungsweise sehr fachspezifisch. Eine interdisziplinäre Untersuchung der Zusammenhänge zwischen den städtischen Grünflächen und ihren Potenzialen und der sozialräumlichen Gliederung findet man erst in jungen Publikationen und Veröffentlichungen. Viele Untersuchungen erfolgen im Rahmen einer befristeten Studie, weshalb der Inhalt aktuell-, der Umfang aber entsprechend begrenzt ist. Generell wird der soziale Status als Indikator für umweltbezogene (gesundheitliche) Beeinträchtigungen in Deutschland erst seit wenigen Jahren wieder thematisiert, obwohl sich die Korrelation zwischen niedrigem Sozialstatus und höherer Umweltbeeinträchtigung räumlich in sozial benachteiligten Quartieren niederschlägt (BUNGE u. KATZSCHNER 2009). Verschiedene Studien zeigen, dass subjektives Wohlbefinden und Zufriedenheit eng mit der Erreichbarkeit von Grünflächen, Parkanlagen, Natur und Landschaft assoziiert sind (TAKANO et al. 2002, FRANK et al 2004, MAAS et al. 2006). Natur in den alltäglichen Lebensumwelten hat nachweislich einen erhöhten Erholungseffekt zur Folge (HARTIG et al. 2003).

Aufbau der Arbeit

Auf der Basis von ausgewählter Fachliteratur und aktueller wissenschaftlicher Paper wird die Bedeutung von Stadtgrün für urbane sozial benachteiligte Personen und deren Lebensqualität beleuchtet. Im Kontext der Kapitel werden die verwendeten Termini wie „Stadtgrün“, „Urbanisierung“, „soziale Benachteiligung“, „Quartiere“ und „Lebensqualität“ eingeordnet. Häufig werden diese Begriffe nicht einheitlich verwendet oder näher qualifiziert, was die Vergleichbarkeit der Forschungsergebnisse erschwert. Trotz der Anzahl an Publikationen zu Themen wie städtische Grün- und Freiflächen, Umweltgerechtigkeit sowie Public health ergaben sich nach der ersten Literatursichtung Kenntnislücken bezüglich der Bedeutung von Stadtgrün für die ausgewiesenen Personen und deren Lebensqualität.

1. Einleitung

2. Kontext: Stadtgrün

2.1. Historische Entwicklung von städtischen Grünflächen

2.2. Strukturelle Formen und Verteilungen von Stadtgrün im 21. Jahrhundert

2.3. Ökosystemleistungen des Stadtgrüns

3. Benachteiligung von Quartieren im urbanen Raum

3.1. Operationalisierungsansätze des Begriffs „soziale Benachteiligung“

3.2. (Un-)Gleichverteilung der Umweltbelastungen im urbanen Raum

4. Die subjektive Bedeutung von Stadtgrün für sozial benachteiligte Personen und Quartiere

4.1. Die Nutzungsweise und Nutzungsintensität von städtischem Grün

4.2. Die Relevanz der Qualität und Quantität urbaner Grünflächen

5. Der Einfluss von Stadtgrün auf die Lebensqualität sozial benachteiligter Personen

5.1. Operationalisierungsansätze des Begriffs „Lebensqualität“

5.2. Inhaltliche Schwerpunkte der vorliegenden Umfragen

5.3. Stadtparks als multifunktionale Freiräume

5.4. Die Bedeutung von Gemeinschaftsgärten...

5.4.1. als Orte der Gesundheitsförderung

5.4.2. als Orte der Produktion und des Austauschs

5.4.3. als Orte der Begegnung, Inklusion und Teilhabe

5.4.4. als Orte der Bildung und der Naturerfahrung

6. Schlussfolgerung

Literaturverzeichnis

Andersson, E. (2006): Urban Landscapes and Sustainable Cities. In: Ecology and Society 11, H. 1, Art. 34.

Abrufbar unter: <https://www.ecologyandsociety.org/vol11/iss1/art34/>

letzter Aufruf: 30.03.2019

Bezák, P., Lyytimäki, J., Normander, B. u. L. Kjerulf Petersen (2008): Nature as a nuisance? Ecosystem services and disservices to urban lifestyle. In: Environmental Sciences 5, H. 3, S. 161-172.

Abrufbar unter:

<https://www.tandfonline.com/doi/pdf/10.1080/15693430802055524?needAccess=true>

letzter Aufruf: 30.03.2019

Bunge, C. u. A. Katzschner (2009²): Umwelt, Gesundheit und soziale Lage. Studien zur sozialen Ungleichheit gesundheitsrelevanter Umweltbelastungen. In: Umweltbundesamt (Hrsg.): Umwelt und Gesundheit. Dessau-Roßlau.

Bundesministerium für Naturschutz (BfN) (Hrsg.) (2009): Biologische Vielfalt und Städte. Eine Übersicht und Bibliographie. Bonn.

Abrufbar unter:

http://www.apug.de/archiv/pdf/Umwelt_und_Gesundheit_02_2009_Web.pdf

letzter Aufruf: 30.03.2019

Bundesministerium für Naturschutz (BfN) (Hrsg.) (2017): Naturbewusstsein 2015. Wissenschaftlicher Vertiefungsbericht. Bonn.

Abrufbar unter:

https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/gesellschaft/Bilder/WissVertiefung_NatBew2015_barfrei_fin.pdf

letzter Aufruf: 30.03.2019

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (Hrsg.) (2017): Weißbuch Stadtgrün. Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft. Berlin.

Hauk, T. E. u. W. W. Weisser (2018): Biodiversität der Städte. Die Berücksichtigung der Biodiversität in der Stadtplanung. Bonn.

Abrufbar unter:

<http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/stadt-und-gesellschaft/216882/biodiversitaet-und-stadtplanung?p=all>

letzter Aufruf: 26.03.2019

Kellner, U. (2014): Die historische Entwicklung der Stadtgrüns. Schlaglichter auf die Situation in Deutschland seit dem Mittelalter. In: Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. (DGGL) (Hrsg.): Zukunft Stadtgrün. Nutzen und Notwendigkeit urbaner Freiräume. Berlin. S. 15-21.

Maschewsky, W. (2001): Umweltgerechtigkeit, Public Health und soziale Stadt. (Verlag für Akademische Schriften) Frankfurt.